

mit Vorbehalt angenommen habe.¹ Ohne der Synode zu nahe zu treten, kommt er zu der Feststellung, daß ihr Urteil nur dem Honorius galt, wie sie ihn auffaßte. War der wirkliche Honorius anders, so traf ihn die Verdammung der Synode nicht. 'Am Felsen des apostolischen Stuhles ward in Glaubenssachen niemals, auch durch Honorius nicht, die Spur der Schlange, d. h. einer giftigen Sekte, gefunden' -- diese Worte klingen wie eine direkte Zurückweisung des Photios.

Über die andern von ihm übersetzten Stücke faßt sich Anastasius kürzer. Auch sie stehen im Zusammenhang mit der großen Auseinandersetzung zwischen der römischen und byzantinischen Kirche. Hatte Photios gegen den Okzident den Vorwurf erhoben, durch den Zusatz des *filioque* das Symbolum verfälscht zu haben, so rief Anastasius das Zeugnis des Maximus Confessor an, der die verschiedenen Ansichten, die im Westen und im Osten über das Hervorgehen des hl. Geistes herrschten, auf Differenzen der griechischen und lateinischen Sprache zurückführte. Es ist begreiflich, daß Anastasius gerade diese Äußerung des Maximus hervorsuchte, die dem sprachkundigen Interpreten als dem Vermittler zwischen der griechischen und lateinischen Welt eine so große Bedeutung zuschrieb. Man sieht aber auch, wie sehr man damals an der Kurie darauf bedacht war, Streitigkeiten dieser Art mit Byzanz zu vermeiden. Gegen diese byzantinischen Vorwürfe hatte Nikolaus I. am Ende seines Pontifikates die ganze westliche Geistlichkeit aufgerufen; jetzt wollte man sie als bloße sprachliche Mißverständnisse erklären. Johann VIII. wünschte keine grundsätzliche Auseinandersetzung dieser Art mit Byzanz; seine immer wiederholten Bemühungen in Konstantinopel galten dem einen praktischen Zweck, die bulgarische Kirchenprovinz zurückzugewinnen. In dieser Frage freilich kannte er keine Nachgiebigkeit. Wenn Anastasius einen Bericht über die Tätigkeit römischer Gesandter in Konstantinopel in die Collectanea aufnimmt, 'um die Standhaftigkeit anzufeuern, die Kleinmütigen zu widerlegen und die Macht des apostolischen Stuhles zur Anerkennung zu bringen gegen alle, die ihm etwas gewaltsam abnötigen wollen', so spürt man in diesen Worten eine Mahnung an diejenigen, die zu seiner Zeit die römischen Forderungen am Bosphorus zu vertreten hatten.

¹) Wie im Prolog zur Übersetzung der 8. Synode (n. V) weist Anastasius auch hier besonders auf den 3. Kanon der 2. Synode hin.